

# Bevölkerungsprognose für Berlin und die Bezirke 2021 - 2040

Teil 1 - Gesamtstädtische Ergebnisse



Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen

Ref. I A - Stadtentwicklungsplanung

in Zusammenarbeit mit dem Amt für Statistik Berlin-  
Brandenburg

Berlin, 04. Sept. 2022



# Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis .....	2
Tabellenverzeichnis .....	3
Abbildungsverzeichnis.....	3
1. Vorbemerkung .....	4
2. Ergebnisübersicht - Gesamtstadt und Varianten .....	6
2.1. Einwohnerzahl .....	6
2.2. Altersstruktur - mittlere Variante.....	8
2.3. Bewegungssalden, natürlich und räumlich.....	10
3. Methodik und Daten .....	11
3.1. Datenquellen.....	11
3.2. Wohnungsneubau .....	12
3.3. Prognosen Dritter für Berlin .....	12
4. Annahmensetzung für Geburten, Sterbefälle und Wanderungen.....	14
4.1. Prognoseannahmen Geburtenhäufigkeit .....	14
4.2. Prognoseannahmen Sterblichkeit.....	14
4.3. Prognoseannahmen Wanderungen.....	15
4.3.1. Wesentliche Treiber der Wanderungen in Berlin (mittlere Variante).....	15
4.3.2. Annahmen zu den Auslandswanderungen (mittlere Variante) .....	18
4.3.3. Innerdeutsche Wanderungen (mittlere Variante).....	19
4.3.4. Annahmen für die obere und untere Variante .....	21
5. Schlussbemerkungen .....	23

# Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Prognostizierte Entwicklung der Einwohner Berlins bis 2040 (in Tsd.).....7

Tab. 2: Einwohnerentwicklung nach Altersgruppen (in Tsd. Personen) – mittlere Variante .....9

Tab. 3: Übersicht zu Annahmen (natürliche Entwicklung: Geburten-Sterbefälle, Wanderungssalden) und Eckwerten der Bevölkerungsentwicklung bis 2040, in Tsd. ....10

# Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Einwohnerentwicklung 2010-2040 in drei Varianten für Berlin Realentwicklung bis 2021, ab 2022 Prognose (Prognosebasis: Melderegister) .....7

Abb. 2: Altersaufbau der Bevölkerung am 31.12.2021 und am 31.12.2040 in Berlin .....9

Abb. 3: Schematische Darstellung der Einflussgrößen auf die Prognosebevölkerung..... 11

Abb. 4: Entwicklung der Zu- und Fortzüge und des Wanderungssaldos über die Grenze von Berlin 2013-2040 - Realentwicklung 2013-2021, Prognose ab 2022 ..... 17

Abb. 5: Entwicklung der Zu- und Fortzüge und des Wanderungssaldos für Auslandswanderungen (ohne Ukraine) - Realentwicklung 2013-2021, Prognose ab 2022..... 18

Abb. 6: Entwicklung der Zu- und Fortzüge und des Wanderungssaldos für Ukraine-Wanderungen - Realentwicklung 2013-2021, Prognose ab 2022 ..... 19

Abb. 7: Entwicklung der Zu- und Fortzüge und des Wanderungssaldos für Umlandwanderungen - Realentwicklung 2013-2021, Prognose ab 2022 ..... 20

Abb. 8: Entwicklung der Zu- und Fortzüge und des Wanderungssaldos für die Alten Länder - Realentwicklung 2013-2021, Prognose ab 2022 ..... 21

Abb. 9: Entwicklung der Zu- und Fortzüge und des Wanderungssaldos für die Neuen Länder - Realentwicklung 2013-2021, Prognose ab 2022 ..... 21

Abb. 10: Entwicklung des Wanderungssaldos für die Wanderungen insgesamt nach Varianten - Realentwicklung 2013-2021, Prognose ab 2022 .....22

# 1. Vorbemerkung

Mit der „Bevölkerungsprognose für Berlin und die Bezirke 2021 - 2040“ wird zum achten Mal durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen eine Bevölkerungsvorausberechnung für Berlin vorgelegt. Das Wissen über künftige Tendenzen der Bevölkerungsentwicklung ist unerlässlich für die Ausrichtung von Stadtentwicklungspolitik. Hierbei dient die Prognose als Arbeitsgrundlage und Orientierungshilfe für Fachleute aus Planung und Politik.

Zunächst werden die gesamtstädtischen Ergebnisse der Prognose als Grundlage für gesamtstädtische Politik- und Handlungsfelder vorgelegt. Ergebnisse auf der räumlichen Ebene der 12 Bezirke und der 58 Prognoserräume als Grundlage für verschiedene Fachplanungen, werden etwa 6 Wochen später angeboten.

Die Bevölkerungsprognose ist sowohl auf das gesamtstädtische Planungsgeschehen ausgerichtet als auch Planungsgrundlage auf bezirklicher Ebene und für kleinere Gebietseinheiten mit spezifischen sozioökonomischen Gegebenheiten. Der zukünftige Bedarf an benötigter sozialer und technischer Infrastruktur hängt wesentlich von den demografischen Entwicklungen in einem Gebiet ab. Die damit befassten Verwaltungen und Institutionen greifen auf die Bevölkerungsprognose als Bestandteil der Planungsgrundlagen zurück.

Die Bevölkerungsprognose zeigt die zu erwartenden Veränderungen in der Anzahl und im Altersaufbau der Bevölkerung, der räumlichen Verteilung der Bevölkerung innerhalb der Stadt sowie die Entwicklung und das Verhältnis der Geschlechter. Darüber hinaus werden Aussagen zur zukünftigen Zu- und Abwanderung sowie zu den Geburts- und Sterblichkeitsverhältnissen für Berlin als Grundlage für die Prognose getroffen.

Prognosen sind „Wenn-dann-Aussagen“. Das bedeutet: Wenn die Entwicklung der Prognoseparameter so verläuft wie angenommen, dann treten die prognostizierten Entwicklungen ein.

## Rahmenbedingungen

In der vorliegenden Prognoserechnung wird die Bevölkerungsentwicklung seit Erstellung der letzten Bevölkerungsprognose im Jahr 2018 berücksichtigt. Im Jahr 2019 war eine weiterhin hohe Dynamik hinsichtlich der Außenzuwanderung vorhanden. In den Jahren 2020 und 2021 entwickelte sich wegen der Corona-Pandemie die Bevölkerungszahl sehr gedämpft. Um diesen jüngsten Entwicklungen Rechnung zu tragen, ist die Vorlage einer aktuellen Bevölkerungsprognoserechnung erforderlich.

Die Bevölkerungsprognose 2021 - 2040 ist auch geprägt von der erheblichen Unsicherheit hinsichtlich der Zuwanderung Schutzsuchender infolge des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine, der seit Februar 2022 erfolgt. Problematisch ist hier die fehlende Datenbasis - es liegen nur bedingt belastbare Informationen zu dieser besonderen Situation der Zuwanderung vor. Daher wurde bei den Wanderungsannahmen dieser Prognoserechnung zur Zuwanderung von ukrainischen Staatsangehörigen von Werten ausgegangen, die sich auf Berichte und Daten des UNHCR, der Senatsverwaltung für Inneres, Digitalisierung und Sport bzw. dem Landesamt für Einwanderung und die Planungen der Senatsverwaltung für Finanzen beziehen. Die demografische Struktur der Schutzsuchenden ist relativ genau abschätzbar und bei der räumlichen Verteilung innerhalb Berlins wird davon ausgegangen, dass sie sich an der bestehenden Verteilung der regulären Auslandszuwanderung orientiert.

Diese außergewöhnlichen Umstände haben einen deutlichen Einfluss auf die Bevölkerungsentwicklung Berlins insgesamt, aber auch auf die kleinräumige Bevölkerungsverteilung. Um dennoch möglichst fundierte Annahmen zu den Wanderungsbewegungen zu treffen, wurde ein Fachgespräch mit verschiedenen Expertinnen und Experten durchgeführt und im Ergebnis die Wanderungsannahmen für die Prognoserechnung festgelegt.

## BEVÖLKERUNGSPROGNOSE 2021 - 2040 | VORBEMERKUNG

Die Prognose wird in drei Varianten vorgelegt. Diese orientieren sich an möglichen Szenarien zu den aktuellen sowie künftigen politischen und sozioökonomischen Rahmenbedingungen Berlins sowie den aktuellen<sup>1</sup> und vorhersehbaren demografischen Entwicklungen. Nach derzeitigem Erkenntnisstand bildet die mittlere Variante den künftigen langfristigen Entwicklungsverlauf mit der höchsten Wahrscheinlichkeit ab.

---

<sup>1</sup> Die Entwicklungen des Einwohnerbestands lt. Melderegister wurden bis zum Stand 31.12.2021 in die Analysen einbezogen.

# 2. Ergebnisübersicht - Gesamtstadt und Varianten

## 2.1. Einwohnerzahl<sup>2</sup>

Die Bevölkerung Berlins wächst seit dem Jahr 2004 mit steigender Tendenz, nachdem sie in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre noch sank und im Jahr 2000 mit 3,331 Mio. Einwohnern ihr Minimum in der Nachwendezeit erreichte. Die positive Entwicklung ist in erster Linie Folge des wirtschaftlichen Wachstums und damit einhergehend des starken Anstieges der Zuzüge aus dem Ausland, aber auch aus den alten und neuen Bundesländern sind mehr Personen nach Berlin zugewandert. Die Einwohnerzahl Berlins wuchs insbesondere im Zeitraum 2011 bis 2017 außerordentlich dynamisch. Das Wachstum schwächte sich bereits in den Jahren 2018 und 2019 ab und kam während der Corona-Pandemie in den Jahren 2020 und 2021 weitgehend zum Erliegen. Seit dem zweiten Halbjahr 2021 wächst die Einwohnerzahl Berlins wieder - Berlin ist auf einem Wachstumspfad. Die Bevölkerungszahl liegt im Basisjahr der Prognose 2021 (31.12.) bei 3,775 Mio. Personen.

Die Bevölkerungsprognose wurde in drei Varianten berechnet - einer oberen, einer mittleren und einer unteren. Während in der mittleren und oberen Variante das prognostizierte Wachstum bis zum Jahr 2040, dem Ende des Prognosezeitraums, anhält, verläuft die untere Variante deutlich pessimistischer. Hier setzt ab dem Jahr 2023 ein Bevölkerungsrückgang ein, der bis 2027 anhält. Anschließend steigt die Bevölkerung wieder bis 2040 leicht. (Abb. 1)

- In der **mittleren Variante** steigt die Zahl der Einwohner bis zum Jahr 2040 relativ kontinuierlich an. Insgesamt ergibt sich mit der vorliegenden Prognose für das Jahr 2040 gegenüber 2021 eine Zunahme um rund 187.000 Personen auf 3,963 Mio. (+5,0 Prozent). Nach dieser Rechnung für Berlin liegt die Einwohnerzahl für das Jahr 2025 bei rund 3,871 Mio. Personen und damit ca. 96.000 Personen mehr als im Basisjahr 2021. Im Jahr 2030 wird die Bevölkerungszahl dann bei 3,909 Mio. Personen liegen, was einem Wachstum von rund 134.000 Personen zum Basisjahr entspricht. Somit entfallen etwa 50 Prozent des Anstiegs auf die ersten vier Prognosejahre bis 2025<sup>3</sup>, rund 70 Prozent des Zuwachses (+133.000 Personen) werden bis zum Jahr 2030 erreicht und die übrigen rund 30 Prozent des Wachstums entfallen auf den zweiten Teil des Prognosezeitraums von 2030 bis 2040. In der vorherigen Prognoserechnung von 2018 - 2030 lag der prognostizierte Bevölkerungsstand der mittleren Variante im Jahr 2030 bei 3,925 Mio. Personen und damit um etwa 16.000 Personen über dem aktuellen Ergebnis für das Jahr 2030.
- In der **oberen Variante** wird eine Zunahme der Einwohner bis auf 4,128 Mio. im Jahr 2040 prognostiziert. Insgesamt steigt die Einwohnerzahl um rund 352.000 Personen (+ 9,3 Prozent).

---

<sup>2</sup> Alle Angaben zu den Ergebnissen der Prognoserechnung sind im Bericht gerundet angegeben, daher kann es zu rundungsbedingten Differenzen kommen.

<sup>3</sup> Etwa die Hälfte des Wachstums der ersten vier Jahre ist die Folge der Zuwanderung Schutzsuchender aus der Ukraine.

## BEVÖLKERUNGSPROGNOSE 2021 - 2040 | ERGEBNISÜBERSICHT

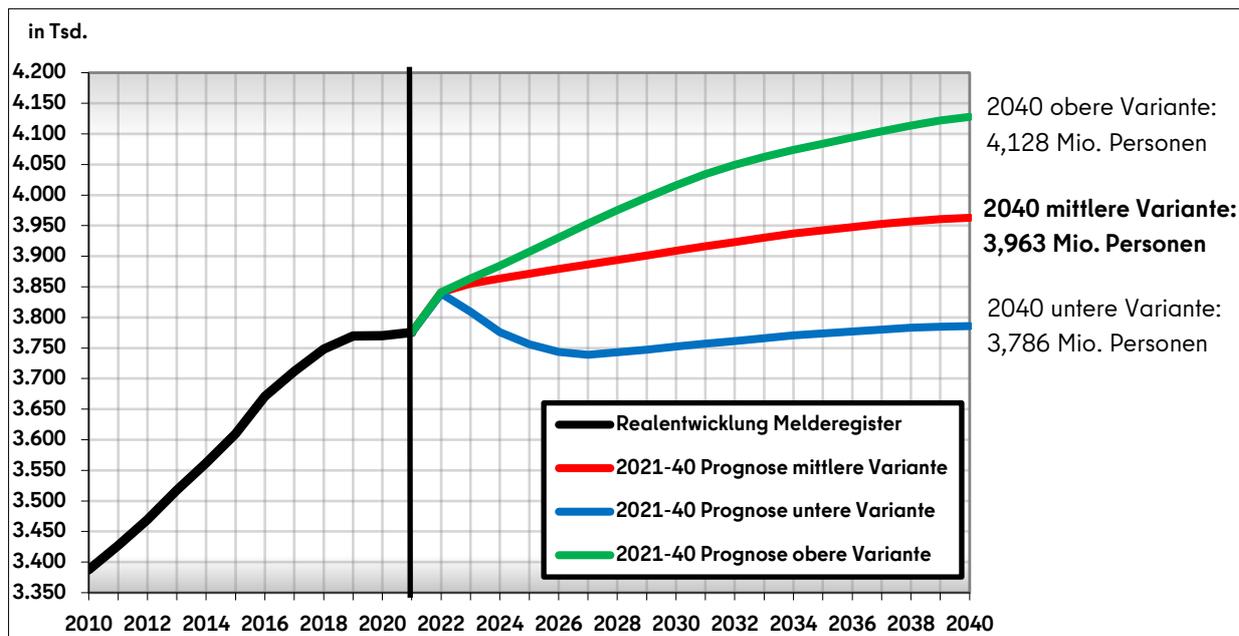
- In der **unteren Variante** steigt die Einwohnerzahl zunächst bis zum Jahr 2022, angesichts der Zuwanderung ukrainischer Schutzsuchender, auf rund 3,841 Mio. Menschen. Danach wird ein Rückgang der Bevölkerung bis zum Jahr 2027 auf rund 3,739 Mio. prognostiziert, ehe wieder ein leichtes Bevölkerungswachstum einsetzt. Im Jahr 2040 liegt der Bevölkerungsbestand bei 3,786 Mio. Im Vergleich zu 2021 erhöht sich die Bevölkerungszahl in dieser Variante insgesamt um rund 10.000 Personen (+0,3 Prozent).

Tab. 1: Prognostizierte Entwicklung der Einwohner Berlins bis 2040 (in Tsd.)

31.12.	Mittlere Variante		Obere Variante		Untere Variante	
	Einwohner	Veränderung zum vorherigen Stichtjahr	Einwohner	Veränderung zum vorherigen Stichtjahr	Einwohner	Veränderung zum vorherigen Stichtjahr
2000	3.331		3.331		3.331	
2005	3.339	8	3.339	8	3.339	8
2010	3.388	48	3.388	48	3.388	48
2015	3.610	223	3.610	223	3.610	223
2020	3.770	160	3.770	160	3.770	160
2021	3.775	5	3.775	5	3.775	5
2025*	3.871	96	3.907	132	3.756	-19
2030*	3.909	38	4.016	109	3.752	-4
2040*	3.963	54	4.128	112	3.786	34
$\Delta 2021 - 2040^*$	187		352		10	
$\Delta 2021 - 2025^*$	96		132		-20	
$\Delta 2021 - 2030^*$	133		241		-23	

Quelle: 2000-2021 Melderegister, \* Prognosewerte (eventuelle Abweichungen sind rundungsbedingt)

Abb. 1: Einwohnerentwicklung 2010-2040 in drei Varianten für Berlin Realentwicklung bis 2021, ab 2022 Prognose (Prognosebasis: Melderegister)



Quelle: 2010-2021 Melderegister, ab 2022 Prognoseergebnisse

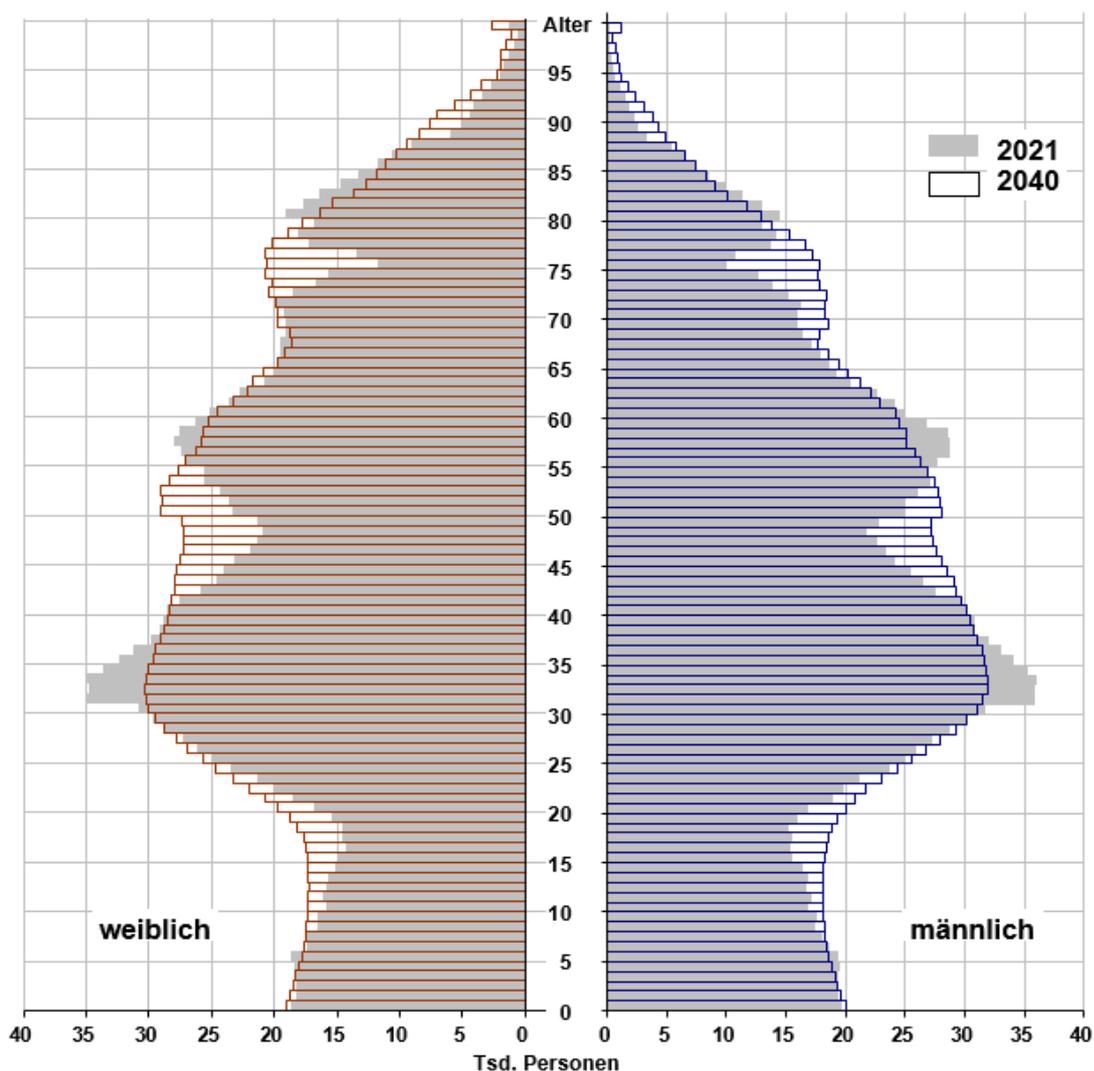
## 2.2. Altersstruktur – mittlere Variante

Durch die anhaltende Zuwanderung, den Entwicklungen im generativen Verhalten und der Sterblichkeit verändert sich die Altersstruktur der Bevölkerung Berlins. Diese Veränderungen im Bevölkerungsaufbau wirken sich auf eine Vielzahl planerischer Handlungsfelder in der Gesamtstadt, den Bezirken und in den einzelnen Stadtteilen aus. Grundsätzlich gilt: Der Alterungsprozess der Berliner Bevölkerung setzt sich fort.

Die zu erwartenden Verschiebungen im Altersaufbau der Einwohner stellen sich im Prognosezeitraum (mittlere Variante) wie folgt dar:

- Das Durchschnittsalter erhöht sich leicht von 42,9 Jahren in 2021 auf 43 Jahre in 2030 und schließlich auf 43,2 im Jahr 2040. Grund für den nur leichten Anstieg des Durchschnittsalters ist die anhaltende Zuwanderung von tendenziell jüngeren Personen.
- Ausschlaggebend für das trotz der Zuwanderung jüngerer Personen im Prognosezeitraum leicht steigende Durchschnittsalter ist die Zunahme der Einwohnerinnen und Einwohner in den höheren Altersgruppen. Die Zahl der 80-jährigen Personen und älter steigt bis 2040 um etwa 3,5 Prozent (+8.300) auf rund 245.500 Personen. Die Zahl der Personen im Alter von 65 bis unter 80 Jahren wird bis 2040 überproportional ansteigen; um annähernd 15 Prozent (+71.700) auf zirka 557.800 Personen.
- Die Gruppe der erwerbsfähigen Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 65 Jahren erhöht sich bis 2040 um etwa 2,8 Prozent (+68.700) auf 2,506 Mio. Personen. Dabei wächst die darin enthaltene Zahl der jungen Erwachsenen zwischen 18 und 25 Jahren, die von der Zuwanderung in besonderem Maß beeinflusst ist, um etwa 13 Prozent (+34.000) auf rund 295.000 Personen.
- Die Anzahl der Kinder unter 6 Jahre nimmt über den gesamten Prognosezeitraum um etwa 1,5 Prozent (+3.400) auf rund 226.000 Personen zu. Die Zahl der unter 6-Jährigen steigt dabei im Jahr 2022 stark an (Zuwanderung Ukraine) auf etwa 230.000 Personen, hält dieses Niveau bis 2028 und sinkt anschließend bis zum Ende des Prognosezeitraums. Die Besetzung dieser Personengruppe hängt stark vom Geburtenverhalten und von der Zahl der zuwandernden Frauen im gebärfähigen Alter ab. Die Zuwanderung findet größtenteils in Altersjahren statt, in denen auch das generative Verhalten abläuft. Die Zuwanderung sorgt daher im Prognosezeitraum für ein leichtes Wachstum der Altersgruppe der unter 6-Jährigen, die ansonsten durch fehlende Frauen im gebärfähigen Alter bzw. deren fehlende Geburten stark schrumpfen würde.
- Die Altersgruppe der 6- bis unter 18-Jährigen wächst bis 2040 um rund 9 Prozent (+35.000) auf 427.600 Personen. Das ist auf die positive Geburtenentwicklung, auch in Folge der Zuwanderung gebärfähiger Frauen im letzten Jahrzehnt, zurückzuführen.
- Die positive Entwicklung der natürlichen Bevölkerungsbewegung (Saldo von Geburten und Sterbefällen) infolge steigender Geburtenzahlen in den letzten Jahren, setzt sich aufgrund der angenommenen weiteren Zuwanderung junger Menschen fort. Der Trend hält nicht dauerhaft an. Der Saldo von Geburten und Sterbefällen fällt langfristig wieder negativ aus. Bis etwa zum Jahr 2025 wird es, in Abhängigkeit von der zukünftigen Zuwanderungsdynamik, mehr Geburten als Sterbefälle geben, danach liegt eine Übersterblichkeit vor.

Abb. 2: Altersaufbau der Bevölkerung am 31.12.2021 und am 31.12.2040 in Berlin



Tab. 2: Einwohnerentwicklung nach Altersgruppen (in Tsd. Personen) - mittlere Variante<sup>4</sup>

Altersgruppe	Basisjahr (MR)	Prognosejahre			Veränderung 2021 - 2040	
	2021	2025	2030	2040	absolut	in Prozent
0 - unter 6	223	229	227	226	3	1,5
6 - unter 18	392	424	431	428	35	9,0
18 - unter 25	262	271	287	296	34	13,0
25 - unter 45	1.199	1.211	1.192	1.175	-24	-2,0
45 - unter 65	977	987	976	1035	59	6,0
65 - unter 80	486	499	554	558	72	14,8
80 und älter	237	250	241	246	8	3,5
<b>gesamt</b>	<b>3.775</b>	<b>3.871</b>	<b>3.909</b>	<b>3.963</b>	<b>187</b>	<b>5,0</b>

Quellen: 2021 Melderegister (MR), ab 2022 Prognoseergebnisse

<sup>4</sup> Etwaige Differenzen in der Summenbildung sind rundungsbedingt.

## 2.3. Bewegungssalden, natürlich und räumlich

In der nachfolgenden Tabelle (Tab. 3) sind die Salden der angenommenen Zu- und Fortzüge über die Grenzen von Berlin, die der Geburten und Sterbefälle im Prognosezeitraum und die sich aus den Annahmen ergebenden Bevölkerungszahlen der drei Prognosevarianten für das Jahr 2040 dargestellt.

Tab. 3: Übersicht zu Annahmen (natürliche Entwicklung: Geburten-Sterbefälle, Wanderungssalden) und Eckwerten der Bevölkerungsentwicklung bis 2040, in Tsd.

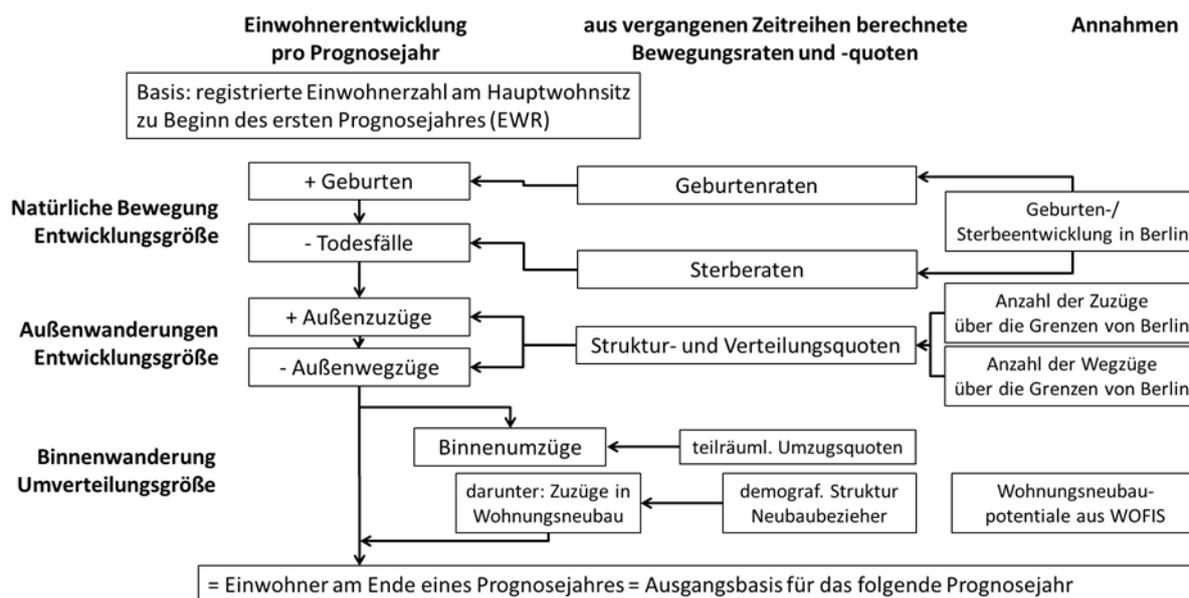
Varianten	Wanderungssalden in Tsd.			natürliche Entwicklung in Tsd.	Einwohnerzuwachs in Tsd.	Einwohnerbestand in Mio.
	Wanderungen innerdeutsch	Wanderungen Ausland	Wanderungen insgesamt	Geburtenüberschuss/-defizit 2021 - 2040	2021 - 2040	2040
mittlere	-200,7	434,3	233,6	-50,7	187,4	3,963
obere	-200,7	576,8	376	-28,3	352,3	4,128
untere	-236,1	321,1	85	-79,2	10,4	3,786

Quelle: Prognoserechnung

# 3. Methodik und Daten

Die Bevölkerungsprognose 2021 - 2040 berechnet neben der die Einwohnerzahl die Altersstruktur nach Einzelaltersjahren und die Geschlechtsstruktur.<sup>5</sup> Dabei kommt als zugrundeliegendes Modell die deterministische Kohorten-Komponentenmethode zum Einsatz (Abb. 3). Unter den Komponenten werden die demografischen Einflussfaktoren wie Geburtenhäufigkeit, Sterblichkeit und Wanderungsbewegungen verstanden. Zur Entwicklung dieser Komponenten im Projektionszeitraum werden detaillierte Annahmen getroffen. Die Ausgangsbevölkerung ist die Einwohnerzahl zum Stichtag 31.12.2021.

Abb. 3: Schematische Darstellung der Einflussgrößen auf die Prognosebevölkerung



## 3.1. Datenquellen

Für Aussagen zur realen und künftigen Bevölkerungsentwicklung (Bevölkerungsprognose) stehen grundsätzlich zwei Datengrundlagen zur Verfügung, die sich aufgrund ihrer Methodik auch in ihren Ergebnissen unterscheiden:

1. die amtliche Bevölkerungsfortschreibung (aktualisiert durch den Zensus 2011) und
2. das Melderegister (MR) Berlins.

Die amtliche Bevölkerungszahl dient der bundesweiten einheitlichen Erfassung von Bevölkerungsdaten, sie ist maßgebliche Grundlage für den Länderfinanzausgleich und die Vergleichbarkeit der Bundesländer.

Seit Januar 2014 wurden mit Inkrafttreten des neuen Bevölkerungsstatistikgesetzes (Gesetz über die Statistik der Bevölkerungsbewegung und die Fortschreibung des Bevölkerungsstandes) aus der amtlichen Fortschreibung nur noch Daten für das gesamte Gebiet einer jeweiligen Kommune zur Verfügung gestellt. Damit sind auf dieser Datengrundlage nur Aussagen für die Gesamtstadt möglich.

<sup>5</sup> Diese Angaben liegen für jedes Kalenderjahr im Prognosezeitraum vor.

Prognosen werden als Grundlage bei allen Entwicklungsplanungen der sozialen und technischen Infrastruktur (Wohnungsbau, Schulen, Kitas, Krankenhäuser, öffentlicher Personennahverkehr, Straßenverkehr etc.) genutzt. Um als Planungsgrundlage dienen zu können, sind kleinräumige Prognoseergebnisse erforderlich.

Im Melderegister werden die An- und Abmeldungen (Geburten / Sterbefälle / Zu- und Fortzüge) jeder einzelnen Person auf Adressebene durch das Landesamt für Bürger- und Ordnungsangelegenheiten (LABO) erfasst und unter Einhaltung der Datenschutzgesetze und in anonymisierter Form vom Amt für Statistik Berlin-Brandenburg ausgewertet. Durch diese Erfassungsmethode ist die notwendige Detailliertheit der Daten für eine kleinräumige Prognoserechnung gegeben. Die Daten stehen den Nutzenden zeitnah in der benötigten Struktur auf der für die Prognose genutzten räumlichen Granularität der Lebensweltlich orientierten Räume (LOR<sup>6</sup>) zur Verfügung. Daher bilden die Meldedaten<sup>7</sup> die Datengrundlage der hier vorgelegten, kleinräumig gerechneten Einwohnerprognose für die Prognoserräume Berlins.

Die Bevölkerungsprognose erfordert die Setzung von Annahmen über die zukünftige Entwicklung von Fruchtbarkeit, Sterblichkeit und Wanderungsbewegungen (Prognoseparameter). Diese Annahmen bilden die Quelle möglicher Unsicherheiten im künftigen Entwicklungsverlauf der Prognose. Prognosen sind „Wenn-dann-Aussagen“. Das bedeutet: Wenn die Entwicklung der Prognoseparameter so verläuft wie angenommen, dann treten die prognostizierten Entwicklungen ein.

## 3.2. Wohnungsneubau

Neben den Daten zum Bevölkerungsbestand und den Bevölkerungsbewegungen bezieht die Prognose kleinräumig auch den Wohnungsneubau in die Rechnung ein. Die Datengrundlage ist das Wohnbauflächen-Informationssystem (WoFIS). Es gilt, neben der Anzahl neu errichteter Wohnungen, auch die Struktur der in diese Wohnungen einziehenden Menschen möglichst treffsicher zu prognostizieren. Dazu werden Daten des Neubaumonitorings verwendet, das in der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen in regelmäßigen Abständen erstellt wird. Die aktuelle Fassung des Neubaumonitorings ist auf dem Stand des Jahres 2020.

Im Prognosemodell wird das innerstädtische Umzugsverhalten über Umzugsquoten abgebildet, die aus den Daten der vergangenen Jahre ermittelt wurden. Hierin sind auch die Auswirkungen des Wohnungsneubaus enthalten, der laufend in kleinen Projekten stattfindet (z. B. Baulückenschließungen, Dachgeschossausbau, Nachverdichtungen). Ein relevanter Faktor für die innerstädtischen Umzugsbewegungen und damit für Veränderungen in den einzelnen Prognoserräumen ist Wohnungsneubau in größerem Umfang, da er zusätzlich zu den üblichen Umzugsbewegungen wanderungsauslösende Konsequenzen nach sich zieht. Annahmen zur räumlichen Verteilung und zum Mengengerüst des Wohnungsneubaus wurden der vorliegenden Prognoserechnung zugrunde gelegt.

## 3.3. Prognosen Dritter für Berlin

Aufgrund der großen Bedeutung, die eine Bevölkerungsprognose für Berlin besitzt, das sowohl Bundesland als auch Bundeshauptstadt ist, gibt es mehrere Akteure, die sich mit der Thematik befassen. Dabei handelt es sich

---

<sup>6</sup> Die aktuelle Struktur der Lebensweltlich Orientierten Räume gilt seit dem 1.1.2021.

<sup>7</sup> Meldedaten: Bestands- und Bewegungsdaten:

Bestandsdaten beziehen sich auf den Einwohnerbestand mit Haupt- oder alleinigem Wohnsitz in Berlin zu einem festen Stichtag. Bestandsdaten aus dem Melderegister liegen seit 1991 vor und sind geeignet um schlüssige Zeitreihen zum Bevölkerungsbestand zu erstellen.

Bewegungsdaten beziehen sich auf alle Vorgänge, die den Einwohnerbestand mehren oder mindern - Geburten, Sterbefälle, Zu- und Fortzüge.

um öffentliche Stellen, aber auch privatwirtschaftliche Institutionen. Keine der anderen Prognosen basiert indes auf einer identischen Methodik, denselben Bezugszeiträumen (Basisjahr, Stützzeitraum) und damit der gleichen Aktualität oder gleichen Datengrundlagen. Zudem bieten jegliche alternativen Prognoserechnungen allein Ergebnisse auf der Ebene der Gesamtstadt an. Ausschließlich die hier vorgelegte Prognoserechnung berechnet die Ergebnisse unterhalb der Gesamtstadtebene, auf kleinräumiger Ebene der Prognoseräume. Dabei sind auch die innerstädtischen Wanderungen von Bedeutung, die einen relativ großen Einfluss auf den Einwohnerbestand eines Raumes haben und in alternativen Rechnungen unbeachtet bleiben. Die kleinräumige Berechnung ist wesentlich, damit die Prognose als Planungsgrundlage verschiedenster Handlungsfelder der Berliner Verwaltungen und der Daseinsvorsorge dienen kann.

# 4. Annahmensetzung für Geburten, Sterbefälle und Wanderungen

Es werden drei Prognosevarianten berechnet, die sich in den Annahmen zur Wanderung unterscheiden. Die Annahmen zur Geburtenhäufigkeit und zur Lebenserwartung sind dagegen in allen drei Varianten identisch.

## 4.1. Prognoseannahmen Geburtenhäufigkeit

Die Fertilität ist eine der drei demografischen Komponenten. Um das Geburtenverhalten bzw. die Zahl der Geburten in den Prognosejahren zu berechnen, wird eine Fertilitätsrate (total fertility rate) auf Ebene der 58 Prognoseräume berechnet. Die räumliche Differenzierung ist notwendig, da die Geburtenraten innerhalb der Stadt mit der Sozialstruktur der dort lebenden Bevölkerung erhebliche Differenzen aufweisen. Um Volatilitäten, die durch zu geringe Fallzahlen entstehen, inhaltlich korrekt zu begegnen, wurden die Fertilitätsraten vor ihrer Verwendung mit entsprechenden Glättungsverfahren bearbeitet.

Grundlage der Ratenberechnung bzw. der Festlegung der Fertilitätsannahmen sind die Fertilitätsdaten der jüngsten Vergangenheit - diese bilden den Stützzeitraum. In der vorliegenden Bevölkerungsprognose sind das die Jahre 2017 bis 2019.

In Berlin kam es im Jahr 2020 zu einem Einbruch und im Jahr 2021 zu einem relativ hohen Anstieg der Geburtenzahlen. Vermutlich liegt eine Untererfassung für 2020 vor - durch coronabedingte Beeinträchtigung der Arbeitsweise in der Verwaltung (Standesämter, Meldeämter). Im Jahr 2021 gab es dann einen entsprechenden Aufholeffekt, indem Geburten und Sterbefälle verspätet erfasst wurden. In der vorliegenden Prognoserechnung wurden aufgrund geringerer Fehler bei der Erfassung die durchschnittlichen Geburtenraten der Jahre 2017-2019 zugrunde gelegt. Die Jahre 2020 und 2021 sind aufgrund coronabedingter Einflüsse nicht in die Berechnung eingegangen. Weitere Informationen zur zusammengefassten Fertilitätsrate Berlins für vergangene Jahre können beim Amt für Statistik Berlin-Brandenburg eingesehen werden.

Trotz der angenommenen stabilen Geburtenraten wird die Zahl der Geburten, nach einem zuletzt deutlichen Anstieg und mittelfristig stabiler Entwicklung, langfristig wieder rückläufig sein. Das hängt insbesondere mit der dann wieder abnehmenden Zahl von Frauen im gebärfähigen Alter (15- bis 45 Jahre) zusammen.

## 4.2. Prognoseannahmen Sterblichkeit

Die künftige Entwicklung der Sterblichkeit als einer weiteren demografischen Komponente ist von großer Bedeutung für die Entwicklung der Bevölkerungszahl in höheren Altersgruppen. Je höher die zu erwartende

Steigerung der Lebenserwartung ausfällt, desto stärker wird der Anteil dieser Altersgruppen an der Bevölkerungszahl wachsen. Der Prognoserechnung liegen Sterblichkeitsraten zugrunde, die aus den Sterbefällen und den Bevölkerungszahlen berechnet wurden.

Wie bei der Berechnung der Fertilitätsraten wurden die Jahre 2020 und 2021 aufgrund der Verzögerungen im Meldewesen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie nicht berücksichtigt. Der verwendete Stützzeitraum bezieht sich analog zur Berechnung der Fertilitätsraten auf den Zeitraum 2017 bis 2019.

In den hohen Altersjahrgängen, die in den Prognosereäumen unterschiedlich stark bzw. zum Teil nur sehr schwach besetzt sind, können unrealistische Ausprägungen der altersspezifischen Sterberaten auftreten. Da Glättungsverfahren hier nicht uneingeschränkt zum Einsatz kommen können, wurden, wenn erforderlich, dann teilweise die Sterblichkeitsverhältnisse entsprechend der Sterbetafel (2018-2020) Berlins verwendet.

Für die Bevölkerungsprognose wurde, angelehnt an die Annahmen der ersten mittelfristigen Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes bis 2035, für Berlin eine geringe Erhöhung der durchschnittlichen Lebenserwartung bei Geburt bei den Frauen auf 84 Jahre und bei den Männern auf 80 Jahre im Jahr 2035 angenommen. Danach bleibt die Lebenserwartung konstant. Aktuelle Werte zur durchschnittlichen Lebenserwartung der Berliner Bevölkerung können ebenfalls beim Amt für Statistik Berlin-Brandenburg eingesehen werden.

Wie bei den Geburten, wurden auch bei den Sterblichkeitsverhältnissen keine unterschiedlichen Varianten berechnet. Die Annahmen für die Migrationsbewegungen beeinflussen aber die absoluten Geburten- und Sterbefallzahlen. Der Einfluss der Wanderungsbewegungen auf die Sterbefallzahlen ist dabei deutlich geringer als auf die Zahl der Geburten. Die Wanderungsbewegungen finden überwiegend in Altersgruppen statt, die nicht von hoher Sterblichkeit betroffen sind.

## 4.3. Prognoseannahmen Wanderungen

Die Festlegung der Annahmen zum Zu- und Fortzug besitzen einen sehr großen Einfluss auf die Ergebnisse der Prognoserechnung. Aufgrund der Bedeutung dieser Annahmen, wurde dieser Arbeitsschritt durch empirica - ein unabhängiges wirtschafts- und sozialwissenschaftliches Forschungs- und Beratungsinstitut - begleitet. Die Wanderungsannahmen beruhen auf vielfältigen interdisziplinären Analysen von SenSBW, empirica und auf den Ergebnissen eines Fachgesprächs.<sup>8</sup>

### 4.3.1. Wesentliche Treiber der Wanderungen in Berlin (mittlere Variante)

---

<sup>8</sup> Teilnehmende des Fachgesprächs: Prof. Dr. Martin Gornig (DIW), Dr. Jana Hoymann (BBSR), Matthias von Popowski (complan GmbH), Ludger Baba, Constantin Tielkes (beide empirica ag), Wieland Zupp (LBV Brandenburg), Katja Niemann-Ahrend (AfS Berlin-Brandenburg), Beate Profé, Thorsten Tonndorf, Jörn Ehlert, Jan Hebecker, Elke Plate, Henning Roser, Manuel Herrmann-Fiechtner (alle SenSBW), Peter Broymann (SenIAS) sowie Torsten Puhst und Dr. Bernhard Speyer (beide SenFin)

### Wirtschaftliches Wachstum

In den letzten Jahren hat Berlin enorm an Wirtschaftskraft gewonnen, wie das Beschäftigungswachstum beispielhaft illustriert. Die Zahl der Beschäftigten am Arbeitsort ist in Berlin zwischen 2013-2021 fast doppelt so stark gestiegen wie in Deutschland insgesamt. Noch beeindruckender ist die Entwicklung der Zahl der in Berlin beschäftigten AkademikerInnen: diese hat sich seit 2013 mehr als verdoppelt.

Gleichzeitig ist die Zahl der Arbeitslosen in Berlin von rund 298.000 Personen im Jahr 2005 auf 202.000 Personen im Jahr 2013 und 179.000 Personen im Jahr 2021 gesunken (und lag vor der Corona-Pandemie im Jahr 2019 bei nur noch rund 150.000). Zudem erfordert der wirtschaftliche Strukturwandel Qualifikationen, die vom Berliner Arbeitsmarkt nur bedingt bedient werden können. In der Folge konnte das Wachstum der Beschäftigung nur durch erhebliche Zuwanderung von Menschen im erwerbsfähigen Alter bedient werden.

Die gegenwärtigen wirtschaftlichen Unsicherheiten und Transformationen (Energiekrise, Dekarbonisierung, russischer Angriffskrieg gegen die Ukraine, Deglobalisierung, Pandemie, Digitalisierung etc.) lassen zwar in konjunktureller Hinsicht einen temporären Rückgang (zumindest der Dynamik) des wirtschaftlichen Wachstums erwarten – mit entsprechenden negativen Auswirkungen auf die arbeitsmarktbedingte Zuwanderung, doch ist mittel- bis langfristig insgesamt von einer weiterhin positiven wirtschaftlichen Entwicklung auszugehen.

Die Bewältigung der skizzierten Herausforderungen erfordert strukturell in erheblichem Maße die Fähigkeit zur Innovation und Transformation. Städte als Agglomeration von Forschung, Entwicklung und wirtschafts- und wissenschaftsorientierten Dienstleistungen haben hier im Vergleich zu den ländlichen Räumen komparative Vorteile. In diesem Zusammenhang ist davon auszugehen, dass Städte und Metropolen auch zukünftig vom wirtschaftlichen Strukturwandel profitieren werden.

### Arbeits- und Fachkräftemangel

Der Arbeitskräftebedarf in Berlin wird in den kommenden Jahren weiter steigen, insbesondere da das Arbeitskräfteangebot ohne Zuwanderung erheblich sinken wird. Die geburtenstarken Jahrgänge der Babyboomer gehen in den nächsten Jahren zunehmend in Rente. Diese Situation verschärft den vorhandenen Fachkräftemangel in Berlin weiter. Der Fachkräftebedarf wird laut des Fachkräftemonitors der IHK Berlin bis 2030 von heute 100.000 Personen auf 260.000 Personen steigen. Der Mangel wird voraussichtlich sämtliche Qualifikationsstufen umfassen. Durch den Fachkräftemangel bleibt Berlin attraktiv für arbeitsmarktbedingte Zuwanderungen (aus dem Ausland). Der Mangel erhöht gleichzeitig die politische Notwendigkeit, die Rahmenbedingungen für Zuwanderungen aus dem Ausland weiter zu verbessern. Der Bedarf nach Arbeitskräften in Berlin, aber auch in ganz Deutschland dürfte vermutlich zu einer liberalen Einwanderungspolitik in den nächsten Jahrzehnten führen. Erste dahingehende Schritte zeichnen sich mit dem Fachkräfteeinwanderungsgesetz 2.0 und dem Chancen-Aufenthaltsrecht bereits ab. Beide Faktoren führen annahmegemäß zu einer weiterhin hohen Attraktivität Berlins für Zuwanderungen aus dem Ausland. Sie dürfte zukünftig aufgrund der vereinfachten Einwanderungsmöglichkeiten und der anhaltenden positiven strukturellen wirtschaftlichen Entwicklung Berlins sogar noch weiter steigen.

### Demografie, Wanderungsneigungen und Suburbanisierung

Neben der relativen Attraktivität von Berlin spielt auch die demografische Situation im Ausland, also in den Herkunftsländern der Zuwandernden, eine Rolle. Aus diesem Grund könnte bei den klassischen Herkunftsländern in Süd- und Südosteuropa bei gleichbleibender Zuzugsneigung die absolute Zuwanderung nach Berlin aus diesen Ländern in den nächsten Jahren (weiter) abnehmen. Gleichzeitig hat sich in den letzten Jahren die (räumliche) Zuwanderungsbasis nach Berlin verbreitert. Neue Herkunftsländer gewinnen an Bedeutung. Zwar sind die EU-Staaten immer noch die wichtigsten Herkunftsregionen, doch ist die Zuwanderung aus diesen Staaten seit 2013 zurückgegangen (die Zuwanderung aus Rumänien und Bulgarien seit 2016). Dagegen sind deutlich mehr Personen aus Nicht-EU-Herkunftsländern zugewandert. Besonders ausgeprägt war das Wachstum in den letzten Jahren bei Staatsangehörigen aus dem südasiatischen Raum, insbesondere von indischen Staatsangehörigen.

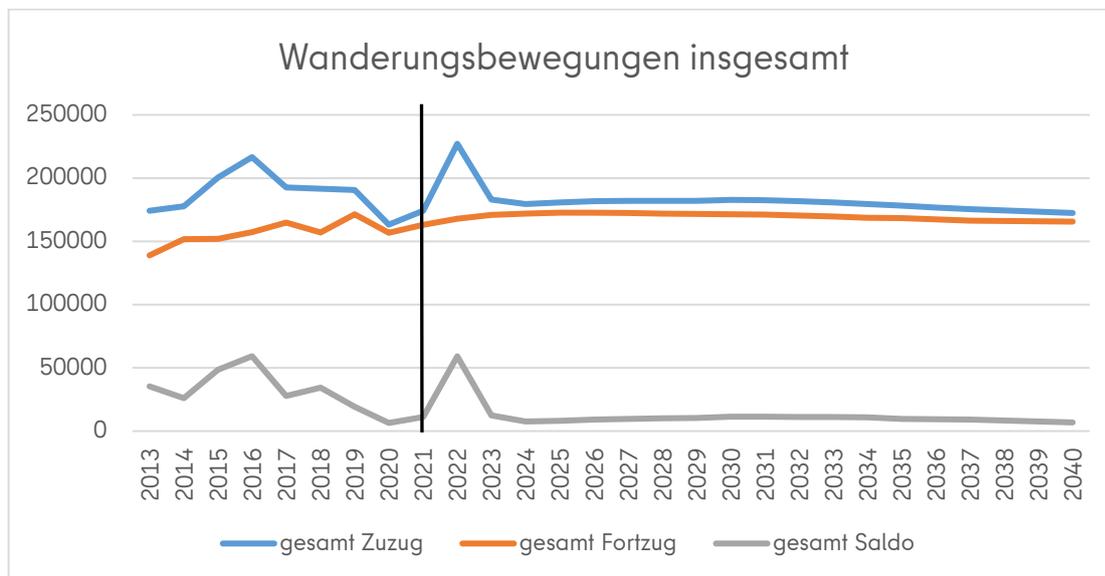
In den deutschen Herkunftsregionen der Zuwanderer ändern sich ebenfalls seit einiger Zeit Niveau und Altersstruktur der Bevölkerung: Mit abnehmender Bevölkerungszahl, insbesondere in der hochmobilen

Altersgruppe von 18 bis ca. 30 Jahren, nimmt auch das Zuwanderungspotenzial nach Berlin ab. Umkehrt gilt der Zusammenhang selbstverständlich auch. Seit 2016 nehmen innerdeutsche Zuzüge nach Berlin von jungen mobilen Personen der Altersgruppe zwischen 18 und 25 Jahren ab. Die nachlassende Wanderungsneigung nach Berlin betrifft in erster Linie junge Erwachsenen aus Brandenburg und den anderen neuen Ländern und in zweiter Linie auch aus Westdeutschland. Der Rückgang der Wanderungsneigung zwischen 2016 und 2021 ist ein kontinuierlicher Prozess. Er ist daher auch nicht als (Spät-)Folge der Corona-Pandemie zu verstehen, wurde dadurch weder ausgelöst noch nennenswert beschleunigt. Stattdessen dürfte er eine Folge des angespannten Wohnungsmarktes sein bzw. einer relativen Erhöhung der Wohnkostenbelastung in Berlin im Vergleich zu anderen (Groß-)Städten in den neuen Bundesländern (Ausweichstandorte). Darüber hinaus hat sich die (wirtschaftliche) Attraktivität der größeren Städte in den neuen Bundesländern in den vergangenen Jahren deutlich verbessert. Das Wanderungsgeschehen der hochmobilen Altersgruppen in den neuen Bundesländern hat sich zunehmend auf diese Städte gerichtet, zu Lasten der Zuwanderung nach Berlin.

Des Weiteren hat seit 2013 die Suburbanisierung aus Berlin zugenommen. Dies gilt für das Berliner Umland, aber zunehmend auch für weiter entfernte Zielgebiete im sonstigen Brandenburg und in Ostdeutschland. Der suburbane Raum um Berlin dehnt sich deutlich aus. Auch diese Entwicklung ist kontinuierlich seit 2013 beobachtbar und wurde demnach nicht erst von der Corona-Pandemie ausgelöst. Deshalb war diese Erkenntnis bereits Bestandteil der Bevölkerungsprognose 2018 - 2030. Dass verhältnismäßig immer mehr Berlinerinnen und Berliner in weiter entfernte Gebiete ziehen, dürfte hauptsächlich auf veränderte relative Preise zurückzuführen sein. Die Wohnkosten im Berliner Umland sind in den letzten Jahren im gleichen Maße wie die Berliner Preise gestiegen. Haushalte wandern infolgedessen immer weiter entlang des Preisgebirges in weiter entfernte Regionen ab.

Bei den Wanderungen zwischen Berlin und dem Ausland wirken weitere vielfältige Push- und Pull-Faktoren (wie schlechte Ausgangsbedingungen oder Krisen im Herkunftsgebiet, bestehende Netzwerke in Berlin, Leuchtturmfunktion von Berlin, Attraktivität als Studentenstadt, Image von Berlin), die trotz gestiegener Wohnkosten für einen weiteren Zuzug sprechen oder einen etwaigen Effekt der Anspannung auf dem Wohnungsmarkt überlagern.

Abb. 4: Entwicklung der Zu- und Fortzüge und des Wanderungssaldos über die Grenze von Berlin 2013-2040 - Realentwicklung 2013-2021, Prognose ab 2022



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (bis 2021), Prognoserechnung (ab 2022)

### Krisenbedingte Wanderung

Seit 2010 haben mehrere (krisenhafte) Ereignisse das Wanderungsgeschehen Berlins mit dem Ausland stark beeinflusst:

- Die letzten Beschränkungen der Arbeitnehmerfreizügigkeit für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus acht osteuropäischen Staaten wurden 2011 aufgehoben.
- Die Eurokrise 2009/2010 hat Zuwanderung vor allem aus Südeuropa nach Berlin befördert.
- Die Geflüchteten-Entwicklung infolge des Krieges in Syrien 2015 hat zu einem Zuzug von mehr als einer Millionen Menschen nach Deutschland und Tausenden nach Berlin geführt.
- Die Corona-Pandemie hat vor allem die Wanderungsströme im Jahr 2020 aus dem Ausland ruckartig unterbrochen.
- Im Zuge des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine sind seit Februar 2022 bislang im Saldo ca. 50.000 Personen aus der Ukraine nach Berlin geflohen.

Die meisten (bis auf die Aufhebung der Beschränkungen der Arbeitnehmerfreizügigkeit) dieser Ereignisse waren für die Migrationsentwicklung exogen, d. h. sie traten plötzlich auf und waren in ihren Wirkungen auf das Wanderungsgeschehen nicht vorhersehbar. Mit sehr geringem Vorlauf führten die Ereignisse in sehr kurzer Zeit zu sehr erheblichen Wanderungsveränderungen.

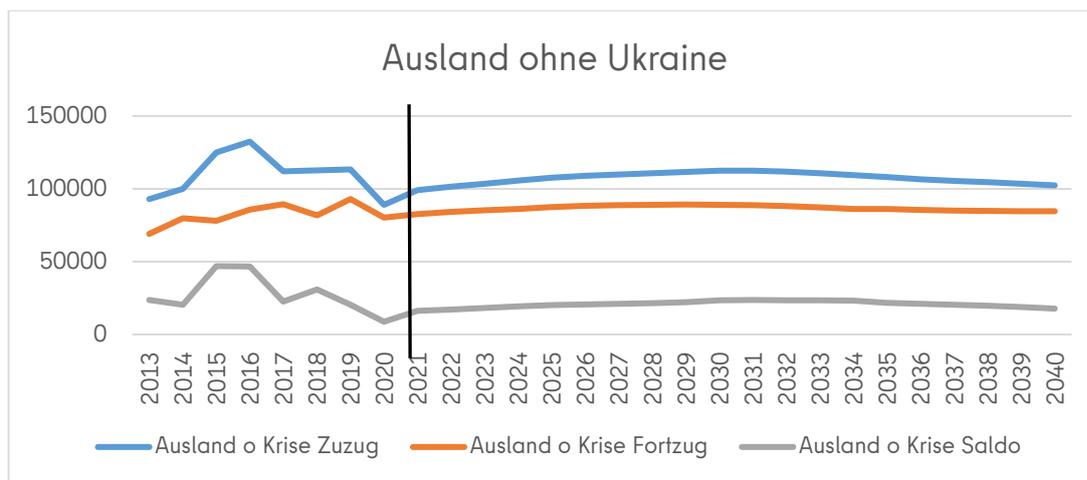
### 4.3.2. Annahmen zu den Auslandswanderungen (mittlere Variante)

#### Zentrale Annahmen

Neben den bereits beschriebenen Aspekten (vgl. Kapitel 4.3.1) spricht für diese Annahme auch, dass sich die absehbare EU-Osterweiterung gegen Ende des Prognosezeitraums auf die Auslandszuwanderung positiv auswirkt.

Annahmegemäß wird die Zuwanderung aus dem Ausland von aktuell jährlich 99.000 Personen auf 113.000 Personen (2030) jährlich ansteigen (vgl. Abb. 5). Danach sinkt die Zuwanderung bis 2040 annähernd auf das heutige Niveau. Die Abwanderung verläuft analog, aber auf deutlich niedrigerem Niveau. Im Ergebnis verzeichnet Berlin in der Prognose bis 2040 ein Wanderungsüberschuss mit dem Ausland von insgesamt knapp 400.000 Personen (20.900 Personen jährlich).

Abb. 5: Entwicklung der Zu- und Fortzüge und des Wanderungssaldos für Auslandswanderungen (ohne Ukraine) - Realentwicklung 2013-2021, Prognose ab 2022



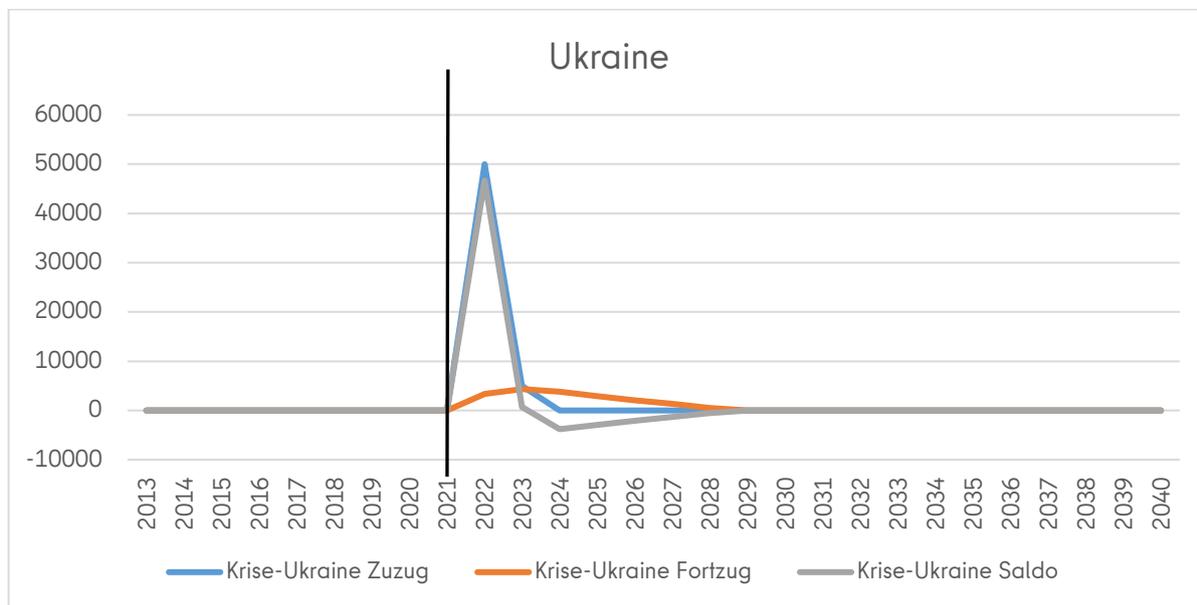
Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (bis 2021), Prognoserechnung (ab 2022)

## Annahmen zu den Auswirkungen des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine

Wegen des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine sind innerhalb kürzester Zeit zahlreiche Menschen, vor allem Frauen und Kinder, aus der Ukraine nach Berlin gewandert. Es ist angesichts der sehr volatilen Lage, der offenen Dauer des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine und der instabilen wirtschaftlichen Situation in der Ukraine unklar, wie viele Menschen noch kommen, wie viele in Zukunft in Berlin bleiben werden und wie viele (nach Ende des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine) zurückwandern.

In der Prognose wurde davon ausgegangen, dass sich im Jahr 2022 die Einwohnerzahl in Berlin, alleine infolge des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine, um 45.000 Personen erhöht. In den nächsten Jahren wird ein Teil dieser Personen Berlin wieder verlassen, insgesamt wird von einer Bleibequote von 66 % ausgegangen. 2023 werden gleichzeitig annahmegemäß noch 5.000 Personen zusätzlich nach Berlin kommen. Hierbei handelt es sich nach den Annahmen vor allem um Familienangehörige von bereits in Berlin wohnenden Ukrainerinnen. Diese Grundannahmen führen zu Wanderungsbewegungen als Folge des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine zusätzlich zu den regulären Wanderungsbewegungen mit dem übrigen Ausland.

Abb. 6: Entwicklung der Zu- und Fortzüge und des Wanderungssaldos für Ukraine-Wanderungen - Realentwicklung 2013-2021, Prognose ab 2022



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (bis 2021), Prognoserechnung (ab 2022)

### 4.3.3. Innerdeutsche Wanderungen (mittlere Variante)

#### Umland und erweiterter Metropolenraum

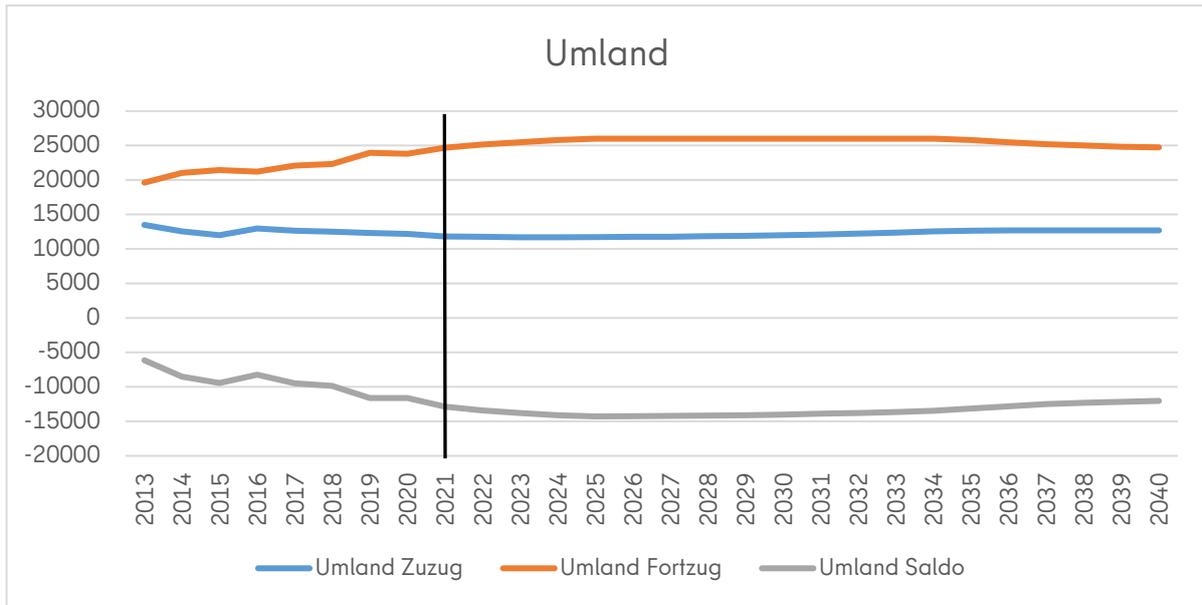
Aufgrund der hohen Auslandszuwanderung in den nächsten Jahren ist weiterhin ein hoher Druck auf dem Berliner Wohnungsmarkt absehbar. Dieser äußert sich gemäß den Annahmen des mittleren Szenarios in einer weiterhin hohen Suburbanisierung, die wie in der Vergangenheit auch in Zukunft weiter räumlich ausstrahlt. Dies gilt umso mehr, als dass das Berliner Umland sich angesichts abnehmender Wohnbauflächenpotenziale in den letzten Jahren preislich an Berlin angenähert hat. Berliner Haushalte weichen vermehrt auf räumlich weiter entfernt liegende und preislich attraktivere Standorte aus. Es wird davon ausgegangen, dass diese Entwicklung in Zukunft zunächst anhält. Mehr Wohnungssuchende weiten im Ergebnis ihren Suchradius aus. Der Wanderungssaldo von Berlin gegenüber dem übrigen Brandenburg (ohne Berliner Umland) steigt im Vergleich zur Vergangenheit weiter an.

Neben der Ausweitung des Wohnungsangebots durch Neubau bieten Angebote im Bestand ebenfalls Wohnraum für wohnungssuchende Berliner. Die im Bestand freiwerdenden Potentiale dürften in den nächsten Jahren

weiterwachsen, in Brandenburg allerdings schneller als in Berlin. Eine relative Entspannung des Wohnungsmarktes durch den Generationenwandel ist also in Berlin nicht zu erwarten.

Im Ergebnis wird von folgender Wanderungsentwicklung gegenüber dem Berliner Umland und dem sonstigen Brandenburg ausgegangen (vgl. Abb. 7): Die Fortzüge ins Berliner Umland steigen bis 2025 weiter auf 26.000 Personen, knapp 4.500 Personen mehr als zehn Jahre zuvor. Die Zuzüge bleiben aufgrund der positiven Bevölkerungsentwicklung im Berliner Umland mit einem stabilen Zuwanderungspotential konstant. Im Saldo verliert Berlin demnach bis 2040 mehr als 250.000 Personen ans Umland.

**Abb. 7: Entwicklung der Zu- und Fortzüge und des Wanderungssaldos für Umlandwanderungen - Realentwicklung 2013-2021, Prognose ab 2022**



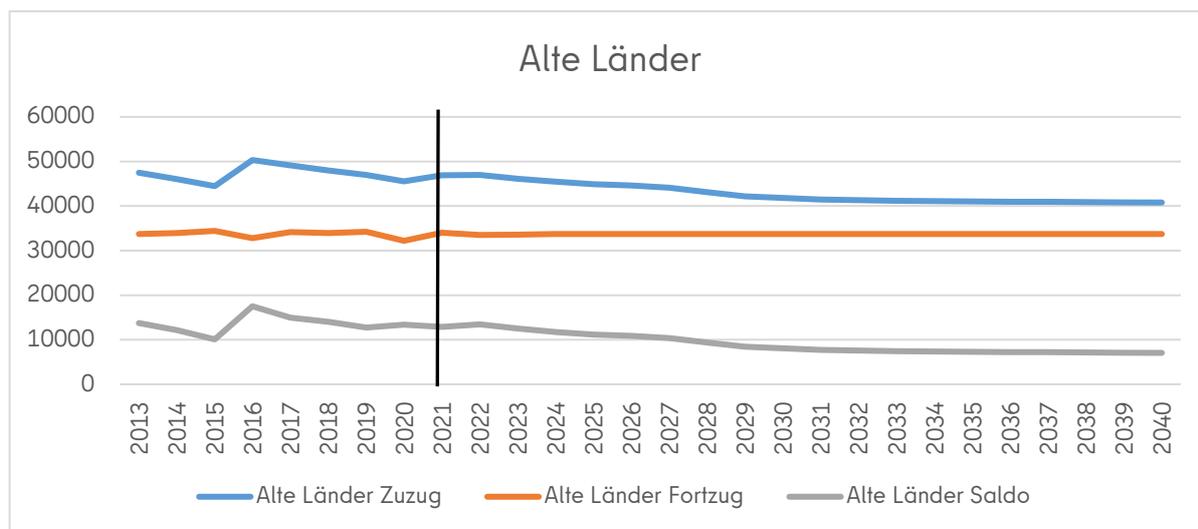
Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (bis 2021), Prognoserechnung (ab 2022)

### Alte und neue Länder

Der noch Anfang des neuen Jahrtausends sehr positive Wanderungssaldo von Berlin gegenüber den neuen Bundesländern (ohne Berliner Umland) ist in den letzten Jahren zurückgegangen und seit 2017 negativ. Ein Grund dafür ist die zunehmend räumlich in die neuen Länder ausgedehnte Suburbanisierung. Entsprechend der Prognoseannahmen wird der Wanderungssaldo auch in Zukunft negativ bleiben. Diese Annahme folgt im Ergebnis der zukünftig absehbaren demografischen Struktur in Ostdeutschland.

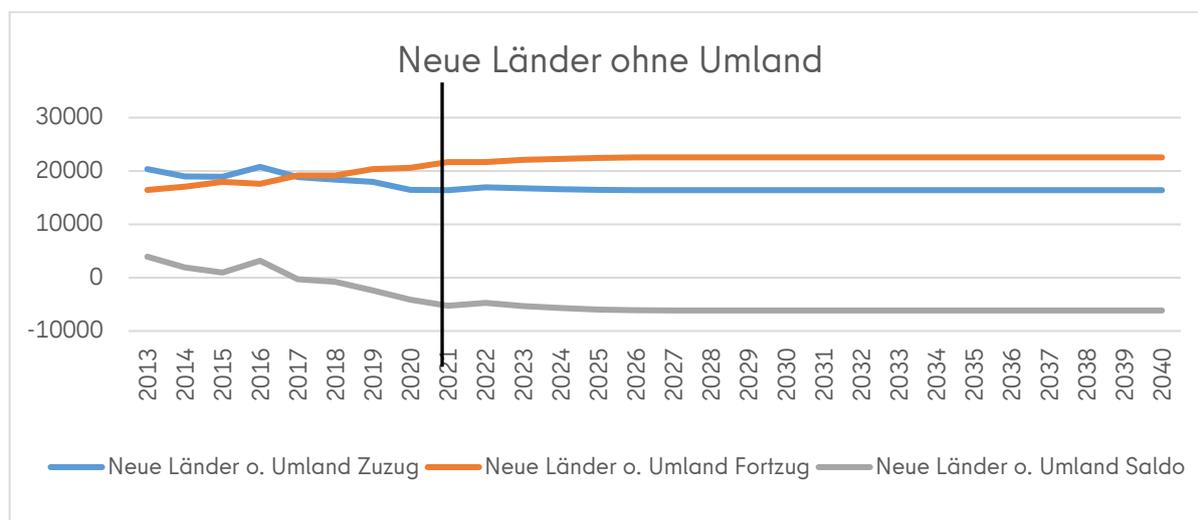
Dies gilt in gleicher Weise für das Wanderungsgeschehen mit den alten Bundesländern. Es werden zur Bestimmung der Zuwanderungen keine Verhaltensänderungen angenommen. Trotz unveränderten Verhaltens nehmen annahmegemäß die Zuwanderungen nach Berlin aus den alten Bundesländern aufgrund des geringeren Zuwanderungspotentials vor allem in den hochmobilen Altersgruppen (Demografieeffekt) von heute 47.000 Personen stetig auf 41.000 Personen im Jahr 2040 ab. Die Fortzüge bleiben im Prognosezeitraum konstant bei 33.750 Personen. Als Konsequenz dieser beiden Entwicklungen geht der positive Wanderungssaldo von heute 13.000 Personen auf 7.000 Personen im Jahr 2040 zurück. Insgesamt gewinnt Berlin im Prognosezeitraum knapp 170.000 Personen durch Wanderungsbewegungen mit Westdeutschland.

Abb. 8: Entwicklung der Zu- und Fortzüge und des Wanderungssaldos für die Alten Länder - Realentwicklung 2013-2021, Prognose ab 2022



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (bis 2021), Prognoserechnung (ab 2022)

Abb. 9: Entwicklung der Zu- und Fortzüge und des Wanderungssaldos für die Neuen Länder - Realentwicklung 2013-2021, Prognose ab 2022



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (bis 2021), Prognoserechnung (ab 2022)

### 4.3.4. Annahmen für die obere und untere Variante

#### Obere Variante

Wie bereits beschrieben, haben verschiedenen Krisen die Berliner Wanderungsmuster in den letzten 10 Jahren stark beeinflusst.

In Bevölkerungsprognosen werden Krisen üblicherweise als nicht-prognostizierbare Einzelergebnisse betrachtet. In der Regel wird versucht, die Wanderungsstruktur jenseits der Krisen isoliert zu erfassen und fortzuschreiben. Im Rahmen der mittleren Variante wurden die aktuellen krisenhaften Rahmenbedingungen bereits berücksichtigt. In der oberen Variante werden in einem erheblich stärkeren Umfang zukünftige Krisen berücksichtigt, deren Auftreten aus heutiger Perspektive aber mit einem hohen Unsicherheitsfaktor verbunden sind.

Das obere Szenario modelliert deshalb die Bevölkerungsprognose unter der Annahme, dass Krisen in den nächsten 20 Jahren ein erheblicher Teil der Berliner Wanderungsbewegungen insbesondere mit dem Ausland sein werden. Im Einklang mit Erfahrungen aus der Vergangenheit führen die Krisen unmittelbar zu sehr starken Häufungen von Zuzügen, gefolgt von Ausläufern (Nachzug von Angehörigen; Sekundärwanderungen) und zum Teil von Rückwanderungen. Die Krisen überlagern sich zeitlich und auch räumlich.

In diesem Szenario werden sich die krisenhaften Episoden im Ergebnis der Wanderungsbewegungen überwiegend mit dem Ausland abspielen. Es wird daher der Wanderungssaldo der Auslandswanderungen modifiziert.

**Untere Variante**

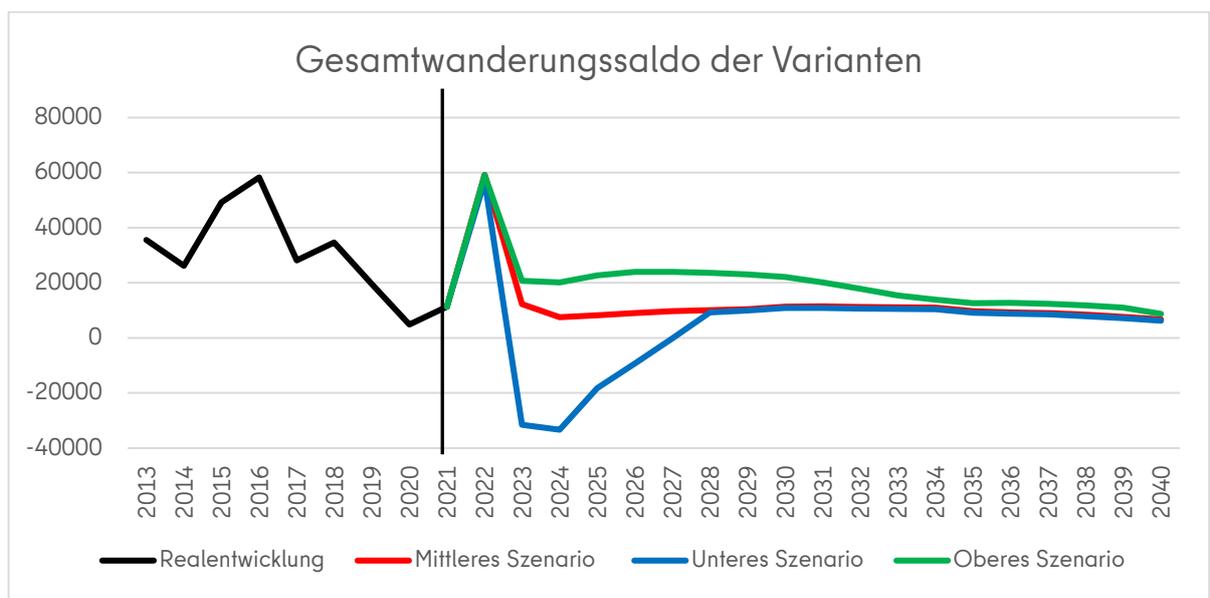
Im Rahmen der unteren Variante werden die Auswirkungen einer möglichen Rezession, die sich aus einer Eintrübung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen entwickeln kann, auf die Bevölkerungsentwicklung bis zum Jahr 2040 abgeschätzt.

Wirtschaftliche Herausforderungen wie stark steigende Energiepreise und drohende Gasknappheit, Inflation und ein damit einhergehender Zinsanstieg sowie langfristige Trends zur Dekarbonisierung und Deglobalisierung stellen erhebliche Herausforderungen für das bisherige Wirtschaftsmodell dar und können den Wohlstand in Deutschland bedrohen. All diese Herausforderungen betreffen Deutschland aufgrund der hohen Exportabhängigkeit und der sehr energie- und emissionsintensiven Wirtschaftsstruktur deutlich stärker als andere Länder. Sind das kurzfristige Gegensteuern und der langfristige Strukturumbau nicht erfolgreich, wird Deutschland stärker von diesen Entwicklungen betroffen sein als andere Länder, was Auswirkungen auf die Wanderungsbewegungen hat.

Zwar dürfte Berlin von einer schweren vom industriellen Sektor ausgehenden Rezession unmittelbar weniger stark betroffen sein als andere deutsche Regionen. Allerdings sollten die Folgen sehr zeitnah im Tourismus, den industrienahen Dienstleistungen und aufgrund steigender Zinsen auch allen anderen Sektoren spürbar sein. Diese Krise dürfte dazu führen, dass eigentlich geplante Umzüge nicht stattfinden.

Im unteren Szenario wird daher angenommen, dass die Wanderung nach Berlin aus dem Ausland und aus Westdeutschland ab 2023 genauso stark einbricht wie die Zuwanderung aus dem Ausland im Zuge der Corona-Krise. Bis 2025 verbleibt die Zuwanderung auf dem niedrigen Niveau und steigt dann bis 2028 wieder auf den Pfad der mittleren Variante an.

**Abb. 10: Entwicklung des Wanderungssaldos für die Wanderungen insgesamt nach Varianten - Realentwicklung 2013-2021, Prognose ab 2022**



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (bis 2021), Prognoserechnung (ab 2022)

# 5. Schlussbemerkungen

Mit der „Bevölkerungsprognose für Berlin und die Bezirke 2021 - 2040, Teil 1 - Gesamtstädtische Ergebnisse“ legt die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen erstmals eine Bevölkerungsvorausberechnung für Berlin vor, die den zeitlichen Rahmen bis zum Jahr 2040 umfasst. Damit wird eine fachlich fundierte Arbeitsgrundlage und Orientierungshilfe für Fachleute aus Planung und Politik zuerst auf gesamtstädtischer Ebene und geringfügig später auch kleinräumig angeboten. Die innerhalb der Prognose dargestellte mittlere Variante mit einem Bevölkerungswachstum von rund 187.000 Personen, also einer Steigerung der Einwohnerzahl um rund 5,0 Prozent, bildet den wahrscheinlichsten Verlauf der Bevölkerungsentwicklung in Berlin ab. Die aktuelle Bevölkerungsprognose kann daher immer nur eine Entwicklungsperspektive auf Basis vorliegender Wachstumstendenzen darstellen und bedarf einer regelmäßigen Überprüfung und Neubewertung der angenommenen Rahmenbedingungen. Aufgrund der mit einer langfristigen Bevölkerungsvorausberechnung verbundenen Unsicherheiten wird die Prognose in regelmäßigen Abständen (ca. alle drei Jahre) auf Basis der real beobachtbaren Entwicklungstrends Neuberechnet.

## Impressum

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen Berlin

Abteilung I - Stadtplanung

Referat I A - Stadtentwicklungsplanung

I A 31 - Jörn Ehlert

(030) 90139 5851

Joern.Ehlert@senstadt.berlin.de

Fehrbelliner Platz 4

10707 Berlin

Mit Unterstützung der:

empirica ag - Forschung und Beratung

Ludger Baba (Projektleitung)

Constantin Tielkes

Kurfürstendamm 234

10719 Berlin

